

Erika Kegyes

Miskolc

Das Deutsch als Mutter- und Fremdsprache in der nordostungarischen Region

1. Einleitung

In meinem Beitrag wird vorgestellt, wie die deutsche Sprache als Mutter- und Fremdsprache in Nordostungarn unter dem Aspekt der Regionalität positioniert wird. Es wird dabei erläutert, welche historischen Tatsachen die Stellung des Deutschen als Muttersprache in Nordostungarn beeinflussten, und ob es überhaupt möglich ist, auf das Deutsche als Muttersprache in einer nordostungarischen Region auch in Zukunft noch Bezug zu nehmen. Andererseits wird überprüft, welche Chancen das Deutsche als bisher führende Fremdsprache in der Region von Nordostungarn hat, und was dafür zu tun ist, dass das Deutsche sein Prestige beibehalten kann.

Die deutsche Minderheit bildet in Ungarn die größte Minderheitengruppe. Unter dem Begriff Ungarndeutsche wird eine Bevölkerungsgruppe verstanden, die die Nachfahren der in das Karpatenbecken eingewanderten Deutschen sind. Zwischen 1700 und 1750 erfolgte die größte Einwanderungswelle deutscher Siedler in die Gebiete Ungarns, die nach der Türkenherrschaft fast seelenlos geblieben sind. Unter dieser Einwanderungswelle wurden auch drei bis fünf Dörfer in der heutigen nordostungarischen Region bevölkert. Hier wird auch darüber berichtet, welches Schicksal diese ursprünglich deutschsprachigen Siedlungen heute haben.

Nach der Wende in Ungarn wurde auch das System des Fremdsprachenunterrichts umorganisiert. Das Deutsche und das Englische wurden in vermehrter Stundenzahl unterrichtet und die beiden Sprachen haben fast genauso viele als erste Fremdsprache gewählt. In den westungarischen Regionen und auch in einigen Orten Nordostungarns war die deutsche Sprache die meist gewählte Fremdsprache. 20 Jahre nach der Wende änderte sich aber diese Situation im Wesentlichen. Das Deutsche hatte seine führende Rolle unter den Fremdsprachen allmählich verloren. Hier wird auf die Frage eingegangen, wie die Situation des Deutschen

als Fremdsprache in der nordostungarischen Region zu charakterisieren ist, in der nach der Wende viele deutsche Unternehmen als Investoren aufgetreten sind.

2. Das Deutsche als Muttersprache in Nordostungarn

Aus den Untersuchungen von Forgács (2004) geht es hervor, dass Schüler aus deutschen Minderheitengruppen vor dem Hintergrund des Mutterspracherwerbs in drei verschiedenen Stufen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen das Standarddeutsche lernen. Die Schultypen, unter denen sie wählen können, haben auch sehr verschiedene Formen und Unterrichtsziele. Die Schüler können hier in deutschsprachige Minderheitenschulen gehen, sie können aber auch zweisprachige (ungarisch-deutsch) Schulen sowie deutsche Klassenzüge von allgemeinen bildenden Schulen besuchen.

In der nordostungarischen Region gibt es drei Dörfer (Herceghút/ Trautsondorf, Rátka/ Ratka und Károlyfalva/ Karlsdorf), die deutsche Wurzeln haben. Diese Dörfer liegen am nördlichen Ende des weltbekannten Tokajer Weinberges im Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén. Nach historischen Erforschungen siedelten sich um die Jahre 1750 aus Schwaben und Württemberg hier Deutsche ein. Sie waren Kleinbauern und bekamen von Kaiserin Maria Teresia ein Urbarpatent, d. h. sie konnten Felder und Weingarten günstig pachten. Die deutschsprachige Bevölkerung brachte ihre Sprache, Kultur und Brauchtum mit sich, jedoch begann bald ihre Assimilierung und der Prozess der Magyarisierung der Dörfer führte schnell dazu, dass Generationen ihr deutsches Kulturgut bewahren konnten, aber mit Ausnahme ihrer Muttersprache. Der vorangeschrittene Sprachwechsel mündete nach dem zweiten Weltkrieg in einen Sprachverlust, da „Schwäbisch“ zu sprechen verboten war. In den letzten Jahren und besonders nach dem Systemwechsel in Ungarn verstärkte sich der Wunsch bei den Menschen, deutsch zu lernen und deutsch zu sprechen. In den Dörfern Trautsondorf, Ratka und Karlsdorf spricht nur die älteste Generation den Dorfdialekt. Die jüngeren Generationen lernen Deutsch in den schulischen Einrichtungen, in denen auch das kulturelle Erbe der deutschsprachigen Ahnen gepflegt wird. Die Funktion des Deutschen als Muttersprache wurde in diesen Dörfern lange Zeit verdrängt und als Kommunikationsmittel funktioniert sie in diesem Gebiet nur mit einer beschränkten Relevanz. Sprachrealität ist es, dass auch der Dorfdialekt nur noch sehr selten, unter den alten Leuten gesprochen wird. In letzter Zeit wurde für die Erforschung und Beschreibung dieses Dialekts auch viel getan: die geographischen Namen, die Familiennamen wurden gesammelt, die alten Kirchbücher, Geburts- und Todesurkunden wurden transkribiert, Lieder, Kinderspiele und Reime wurden aufgezeichnet und auch ein Kochbuch wurde angefertigt, in dem viele Speisennamen auf „Schwäbisch“ zu finden sind. Auch die Dorfmonographien (wie z. B. Hauser 2001) wurden geschrieben, womit eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Sprachschatzes der Dörfer ihren Anfang

nahm. In allen drei Gemeinden ist auch eine deutsche Verwaltung tätig. Nach den neuesten Daten der Volkszählung 2001 bekannten sich 47% der Bevölkerung von Trautsondorf für Angehörige der deutschen Minderheitengruppe. In Ratka und in Karlsdorf ist die Anzahl der Deutschstämmigen nicht so hoch. In den Dörfern sind zweisprachige Ortstafeln und einige nur deutschsprachige Aufschriften bzw. Schilder zu finden.

Das Prestige des Deutschen ist infolge historischer und politischer Ereignisse negativ belastet. Das „Schwäbische“ wird nur von der ältesten Generation als Verständigungssprache im Familien- und Freundeskreis gebraucht. Es wird von dieser Generation oft erzählt, dass sie wegen ihrer „fremden“ Sprache im Kreis der ungarisch sprechenden Bevölkerung ihr Leben lang verspottet und verachtet wurden. Dennoch war eben diese Generation und ihre Kinder, die es erkannt haben, dass das Lernen und Lehren der deutschen Sprache und Kultur eine unerlässliche Komponente ihrer Identitätsbildung ist. In den letzten 15 Jahren wurde in diesen drei Dörfern sehr viel dafür getan, dass das Kulturerbe des Deutschtums in so genannten Heimat- und Dorfhäusern präsentiert wird, und dass über diese Dörfer auch in den Foren der deutschen Minderheit in Ungarn (z. B. Deutscher Kalender, Neue Zeitung) kundgegeben wird. Auch Diplomarbeiten wurden über die Geschichte und Brauchtum dieser Gemeinden angefertigt, wie z. B. die Namen verschiedener Speisen wurden linguistisch erforscht. Die Bürgermeister der Dörfer engagieren sich auch dafür, dass ihre deutschsprachigen Wurzeln nicht ganz vergessen werden. Aus dieser Motivation organisieren sie auch den Deutschunterricht in ihren Gemeinden. Dies kommt auch dem Wunsch der Eltern entgegen, aber das Deutsche wird zumeist als eine Fremdsprache unterrichtet und die Eltern der jüngsten Generation sprechen nicht mehr Deutsch. Die deutschsprachigen Bräuche werden oft außer dem schulischen Bereich gepflegt. Diese Veranstaltungen und Organisationen tragen dazu bei, dass die deutsche Identität eines Teils der Bevölkerung nicht ganz in Vergessenheit geriet. Es gibt z. B. in Trautsondorf einen Nationalitätenchor (Pávakör), der vor 25 Jahren gebildet wurde. Ratka und Karlsdorf haben Nationalitätentanzgruppen. Seit 2002 sind diese Gruppen als regionaler Verein tätig. Sie wirken unter dem Namen *Freundschaft Nationalitätschor* und *Heimat Volkstanzverein* (ung. *Freundschaft Nemzetiségi Vegyeskórus Egyesület és Heimat Néptánc Egyesület*).

2.1. Die konkrete Unterrichtssituation des Faches Deutsch als Muttersprache in der nordostungarischen Region

2.1.1. Der Kindergartenbereich

In Karlsdorf, Ratka und Trautsondorf gibt es Nationalitätenkindergärten. Sie werden von etwa je 30–50 Kindern besucht, die von zu Hause im Allgemeinen keine Deutschkenntnisse mitbringen. In dem Kindergarten in Karlsdorf (Károlyfalvai

Nemzetiségi Óvoda) gibt es deutschsprachige Veranstaltungen für die Kinder, sie lernen hier Lieder, Märchen und spielen mit Puppentheater. Hier arbeiten drei Kindergärtnerinnen, die das Deutsche als Fremdsprache an einer Pädagogischen Hochschule für Nationalitäten gelernt haben. In Ratka und Trautsondorf ist die Situation ganz ähnlich. In den Kindergärten (Rátkai Nemzetiségi Óvoda, Hercegeküti Nemzetiségi Óvoda) versucht man den Kindern das Deutsche spielerisch beizubringen. Oft versuchen die Kindergärtnerinnen mit den Kindern den ganzen Tag auf Deutsch zu kommunizieren, aber dies hat große Hindernisse, da die Kinder keine Vorkenntnisse auf Deutsch haben. Von verschiedenen Stiftungen bekommen sie Unterstützung, so können sie auch CDs und andere Sprachmaterialien (z. B. Videos, DVD, Softwares) kaufen, die für das Sprachlernen im Kindergarten besonders gut geeignet sind.

Eine Besonderheit ist es in Ratka und Trautsondorf, dass der Kindergarten und die Grundschule (nur Unterstufe, Klasse 1–4) in demselben Gebäude untergebracht sind. Diese Form gibt die Möglichkeit, dass die ganz kleinen Kinder eine Vorbereitungsklasse (erweitert mit Deutschunterricht) vor Beginn der Grundschule vor Ort besuchen können. Außerdem können sich die Kinder schon früh die Tanzgruppe der Gemeinde besuchen. Hier lernen sie auch „schwäbische“ Tänze und Volkslieder. In Trautsondorf heißt diese kombinierte Form des schulischen Bereichs: „Perle“ – Deutsche Nationalitätengrundschule und Kindergarten (ung. Gyöngyszem Német Nemzetiségű Általános Iskola és Óvoda). In Ratka wird das Deutsche auch in einer ähnlichen kombinierten Form gepflegt, mit dem Unterschied, dass hier in den Nationalitätenlehrplan auch die Kunst und dadurch die Pflege der deutschsprachigen kulturellen Wurzeln in Form des Kunstunterrichts aufgenommen wurde. Diese Schule trägt den Namen *Deutsche Nationalitätenschule und Zweisprachige Grundschule mit Kunstunterricht und Kindergarten* (ung. Német Nemzetiségi, Kéttannyelvű Általános Iskola, Művészeti Alapiskola és Gyermekkert Óvoda). Auch in Karlsdorf gibt es einen Kindergarten, wo die Kinder von 2 Kindergärtnerinnen auch Deutsch lernen können.

2.1.2. Der Grundschulbereich

Nach den Angaben des Ungarischen Kultur- und Bildungsministeriums beträgt die Zahl der Grundschulen in Ungarn, in denen Deutsch als Muttersprache oder Nationalitätenunterricht erteilt wird, 276. In diesen Institutionen lernen die meisten Kinder in so genannten auch die Muttersprache (Deutsch) unterrichtenden Schulen, dies bedeutet aber nicht, dass die Sprache des Unterrichts das Deutsche ist. Sie haben wöchentlich 1–2 Stunden der Muttersprache. Wenigere Kinder lernen in deutschen Klassenzügen, wo auch Heimatkunde und andere Fächer in Deutsch unterrichtet werden. Hier ist die Unterrichtssprache vorwiegend Deutsch. Die größten Schulzentren für den Grundschulbereich sind in Baja und in Pécs (Südungarn) und in Sopron und in der Umgebung (Westungarn), wo die deutsche Minderheit, die sich Ungarndeutsche nennen, in größeren Gruppen leben.

In der hier untersuchten nordostungarischen Region gibt es insgesamt 12 *Nationalitätenschulen* für Grundschulwesen. Dies beträgt nach den statistischen Daten des Ungarischen Bildungsamtes nur 3,2% aller Schulen der Region. Unter den 12 Nationalitätenschulen gibt es nur eine, in der alle Fächer in der Nationalitätensprache unterrichtet werden. 2 Nationalitätenschulen sind als zweisprachige Bildungsinstitutionen tätig, d. h. einige Fächer werden in der Sprache der nationalen Minderheit unterrichtet (z. B. Minderheitensprache und Minderheitenkunde). Alle anderen Schulen funktionieren als Institutionen, wo die Sprache der Nationalität im Rahmen von Sprachunterricht gelernt werden kann. In der nordostungarischen Region ist nach diesen Kriterien und nach dieser Aufteilung eine Nationalitätenschule für die Slowaken, die zwei „zweisprachige Schulen“ für die deutsche Minderheit sind in Ratka und Trautsondorf zu finden. Insgesamt 400 Kinder lernen das Slowakische, das Deutsche 200 und das Ruthene etwa 60 Kinder als Muttersprache in diesen Bildungsinstitutionen. Die deutschen Nationalitätenschulen in Ratka und in Trautsondorf nehmen auch Kinder auf, die das Deutsche nicht sprechen und nicht zu der Minderheitengruppe gehören. Hier wird das Deutsche praktisch als Fremdsprache von der ersten Klasse an unterrichtet. Es gibt 3–5 Deutschstunden in der Woche. Außerdem im Rahmen des Faches Volkskunde wird Minderheitenkunde gelehrt, fokussiert auf die Vergangenheit und Kultur der deutschen Minderheit in der Region. In die Nationalitätengrundschule in Ratka gehen zurzeit 120 Kinder in die Unterstufe. Jedes Jahr wird hier ein Wettbewerb unter dem Motto „Wir sagen schöne Gedichte“ in deutscher Sprache veranstaltet. In die Nationalitätengrundschule in Trautsondorf lernen 70 Kinder. In Karlsdorf gibt es keine Schule, die Kinder gehen in eine Grundschule in die nahe gelegene Stadt Sátoraljaújhely. Hier befindet sich eine Grundschule, in der das Slowakische und das Deutsche je in einer Klasse als Minderheitensprache unterrichtet wird.

Nach dem Nationalitätenlehrplan können zwei Formen des Unterrichts für Minderheiten voneinander unterschieden werden: bilingualer fremdsprachiger Unterricht und bilingualer Nationalitätenunterricht. Kinder nationaler Minderheiten können beide Schulformen besuchen, je nach Möglichkeiten in ihren Wohnorten. Die Schulformen der nordostungarischen Region lassen sich aber als eine dritte Form charakterisieren, denn hier wird das Deutsche als Fremdsprache unterrichtet, aber es gibt in deutscher Sprache Minderheitenkunde für sie (in der Regel 1 Stunde pro Woche).

2.1.3. Der mittelschulische und der hochschulische Bereich

Nach dem Abschluss der Grundschule haben die Kinder die schwere Wahl. Entweder gehen sie nach Budapest oder in die westliche bzw. südliche Regionen Ungarns, wenn sie ihre Ausbildung teils in deutscher Sprache fortsetzen wollen, oder sie gehen in die Mittelschulen ihrer Region, wo sie aber das Deutsche nur als Fremdsprache z. B. in einer Spezialklasse für Deutsch lernen können. In der nordostungarischen Region existieren keine Mittelschulen, nicht einmal Berufsschulen

für die Jugendlichen deutscher Minderheit in Nordostungarn. Die Bürgermeister der Dörfer setzen sich dafür ein, dass Jugendliche aus ihren Dörfern ein Studium als Nationalitätenlehrer absolvieren, um später das Deutsche in ihrer Heimatregion unterrichten zu können. Dazu haben sie Möglichkeit in einigen Hochschulen in Ungarn, wo das Fach das Deutsche als Nationalitätensprache / Deutsch als Nationalitätenfach zu studieren ist (z. B. Eötvös Loránd Universität Budapest, Hochschule in Baja und in Esztergom usw.). Diese Studiengänge bieten für die Jugendlichen aus den Gemeinden Ratka, Trautsondorf und Karsdorf eine Möglichkeit, ihre deutschsprachigen Kenntnisse zu entwickeln und Minderheitenkunde zu studieren. In der letzten Zeit finanzierten Stiftungen der Dörfer das Studium ihrer Jugendlichen an einem Nationalitätenfach. Auch einige Stipendien wurden für sie ausgeschrieben. Diese sind wichtige Fördermittel in der Region, die den Sprachunterricht und Minderheitenunterricht gleichsam unterstützen.

3. Das Deutsche als Fremdsprache in Nordostungarn

Die Frage, ob die Attitüden und die Einstellungen bzw. die Wahl der Fremdsprache auch von den regionalen Verhältnissen abhängig sei, und wenn ja, in wie weit, wurde schon in einigen soziolinguistischen bzw. sprachpolitischen Arbeiten gestellt (vgl. Földes, 1998 und 2001, Csizér, Dörnyei und Nyilasi 1999). In diesen auf quantitativen Daten basierenden Arbeiten wird immer wieder behauptet, dass zwischen der Wahl einer Fremdsprache und der Region, wo der Schüler lebt, ein starkes (statistisch auch signifikantes) Verhältnis nachzuweisen ist. Aus der Studie von Csizér, Dörnyei und Nyilasi (1999), die sich auf Daten aus dem Jahr 1993 bezieht, geht es schon deutlich hervor, dass das Englische und das Deutsche die Sprachen sind, die die Schüler nach dem Beenden der Grundschule am meisten lernen möchten, wenn sie in eine der Mittelschulen aufgenommen werden. Nach den Daten der Studie gibt es nur einen minimalen Unterschied zwischen beiden Sprachen im Prozentsatz der Erstwählung (nicht einmal 5%). Diese Tatsache ist nur zum Teil mit Nordostungarns geographischer Lage zu begründen. Vor dem politischen Systemwechsel war auch in Ungarn das Russische die Pflichtsprache. In einigen Ausnahmefällen (z. B. im Rahmen von Sprachzirkeln) war es möglich, andere Fremdsprachen (so das Deutsche oder das Englische) zu lernen. Die befragten Schüler mussten in der Grundschule noch das Russische lernen, aber sie hatten erst in den Jahren der Mittelschule die Möglichkeit bekommen, eine Fremdsprache frei zu wählen.

Was die geographisch-wirtschaftliche Lage von Nordostungarn betrifft, ist natürlich auch ein Faktor, der die Wahl einer Fremdsprache beeinflusst. Das Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén hat eine Fläche von circa 7250 km² und eine Einwohnerzahl von 751 000 Menschen. Der Komitat- und Verwaltungssitz ist Miskolc, andere wichtige Orte sind das Weingebiet um Tokaj und die wunderschönen

Ausflugsdörfer im Bükk-Gebirge. Das Bükk ist Teil des nördlichen Mittelgebirges und hat die größte zusammenhängende Waldfläche in Ungarn. Historisch wichtige Städte sind hier Sárospatak und Sátoraljaújhely, sowie Szerencs. Als Badeort ist Mezökövesd berühmt. Das Komitat grenzt im Norden an die Slowakei. Die wichtigsten wirtschaftlichen Partner und Investoren des Komitats sind deutsche Unternehmen. Zum Beispiel die Firma Bosch hat auch eine Tochterfirma in Miskolc. Viele Touristen aus deutschsprachigen Ländern besuchen das Komitat. Die wirtschaftlichen Beziehungen des Komitats können mit den Nachbarnländern am erfolgreichsten in deutscher Sprache gepflegt werden. Viele Orte im Komitat haben kulturelle Partnerschaften mit deutschen Städten und Gemeinden, auf den gemeinsamen Veranstaltungen wird auch auf Deutsch kommuniziert. Diese Faktoren sprechen dafür, dass das Deutsche über eine stabile Position in der Region verfügen sollte. So ist es aber nicht. Die Position des Deutschen scheint in letzter Zeit auch in der nordostungarischen Region schwächer zu sein als früher. Obwohl einige sprachpolitische Annäherungen eben darauf hindeuten, dass mit dem Deutschen in Ungarn als einer der meist gepflegten Fremdsprachen zu rechnen ist. Auch aus dem Gesichtspunkt her, dass in Ungarn das Deutsche auch als Muttersprache in mehr als 30 Orten gesprochen wird. Auch Csaba Földes rechnete im Jahre 2001 mit einer positiven Entwicklung des Deutschen, indem er behauptete, dass die folgenden Faktoren dafür sorgen werden, dass das Deutsche in Ungarn die am stärksten gelernte Fremdsprache sein könne:

- a) Deutschland ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner Ungarns.
- b) In Domänen wie dem Tourismus fungiert Deutsch nicht nur als *eine*, sondern beinahe sogar als *die* Fremdsprache.
- c) Die deutschsprachigen Medien erfreuen sich in Ungarn einer herausragenden Popularität. Eine Erhebung über den Fernsehkonsum hat z. B. ermittelt, dass es unter den 14 beliebtesten Fernsehkanälen nur ungarisch- und deutschsprachige Sender gibt (Quelle: tvr-hét, 34/1996, S. 16).
- d) Die ungarische Kultur ist seit einem Jahrtausend mit der deutschen aufs engste verflochten.
- e) Deutsch ist die am meisten beherrschte Fremdsprache in Ungarn: Laut Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage vom Jahr 1995 hatten 6,1% der Bevölkerung Kenntnisse in Deutsch (Quelle: Budapesti Zeitung, 6/2000, S. 10).
- f) Die Traditionen des Deutschen sind mannigfaltig als Verkehrssprache, als Minderheitensprache, als Bildungssprache, als Unterrichtssprache und als Schulfremdsprache (vgl. Földes 2001: 66).

Bis zu dem Schuljahr 1994/95 war „das Deutsche in den ungarischen Schulen – insgesamt gesehen – als die »größte« (verbreitetste) Fremdsprache fungiert“ (Földes 1998), aber seitdem hat sich die Situation des Deutschunterrichts auch in Ungarn stark verändert. Eine Studie von Csizér *et al.* hatte schon im Jahre 2001 gezeigt, dass das Englisch rund um nur 10% öfter gewählt wurde als erste Fremdsprache als das Deutsche. Heute ist dieser Prozentsatz schon deutlich höher.

Was kann nun die ungarische Germanistik dafür tun, dass das Deutsche an Prestige nicht mehr verliert, sondern die Situation des Faches Deutsch sowohl im schulischen als auch im Ausbildungsbereich stabiler wird? In vielen Grundschu-

len in der Region Nordostungarns werden Wettbewerbe veranstaltet, deren Ziel ist, das Interesse für das Deutsche zu wecken und die Schüler zu motivieren, das Deutsche zu wählen. Solche Wettbewerbe werden teils in ungarischer Sprache abgehalten und es wird ein landeskundliches Thema in den Mittelpunkt der schülerischen Nachforschungen gestellt, teils werden auch die Deutschkenntnisse der Schüler bewertet (z. B. „Schöne Aussprache“ – phonetischer Wettbewerb).

3.1. Die konkrete Unterrichtssituation des Faches Deutsch als Fremdsprache in der nordostungarischen Region

3.1.1. Der Kindergartenbereich

In der nordostungarischen Region im Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén gibt es insgesamt nur 12 Kindergärten, in denen deutschsprachige Spielstunden angeboten werden. Der Ausdruck Spielstunde oder „deutschsprachige Beschäftigung“ (eine Direktübersetzung aus dem Ungarischen, die die Lernform in einem Kindergarten bezeichnet) bedeutet, dass die Kinder mit der Leitung einer Kindergärtnerin wöchentlich zweimal eine halbe Stunde in deutscher Sprache kommunizieren. Diese spielerischen Unterrichtsveranstaltungen bedeuten eine erste Begegnung mit dem Deutschen, und geben die Möglichkeit sich Reime, Lieder und Grundwörter anzueignen. Konkrete Materialien für den Deutschunterricht im Kindergarten wurden noch nicht veröffentlicht, die Mehrheit der Sprachpädagogen, die diese Veranstaltungen leiten, arbeitet mit dem Materialkoffer des Goethe-Instituts KIKO. Auch die so genannten Kikus-Hefte (z. B. Guten Morgen!), die Bildkarten und eine CD mit Liedern beinhalten, werden oft verwendet. Auch das Material Kaspartheater rund um das Jahr ist ein Programm für den Kindergarten im Bereich Deutsch als Fremdsprache, das auch ein Lehrerheft hat. Die Kindergruppen präsentieren meistens einmal im Jahr ihr sprachliches Können im Rahmen einer kurzen Aufführung auch für die Eltern. Die Sprachpädagogen haben die Möglichkeit an Weiterbildungen teilzunehmen, wo sie ihre methodisch-didaktischen Kenntnisse weiterentwickeln können. Die Teilnahme ist an solchen speziellen Weiterbildungsformen im Allgemeinen aber sehr gering, da die Kurse sehr viel kosten und nur von einigen akkreditierten Weiterbildungszentren angeboten werden dürfen. In der von mir untersuchten nordostungarischen Region gibt es dazu keine Möglichkeit, direkt in der Region eine solche Weiterbildung zu absolvieren, die dem Fremdspracherwerb im frühen Alter mit Ausblick auf das Deutsche gewidmet wird. Die Universität Miskolc in Zusammenarbeit mit der Hochschule Sárospatak plant in Zukunft einen Weiterbildungskurs für Deutsch als Fremdsprache im Kindergartenbereich anzubieten, da die Nachfrage auch in der Region groß ist. Wenn Kindergärtnerinnen, die auch Fremdsprachenunterricht erteilen, mehr Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, wo sie die modernsten theoretischen Ergebnisse der Fremdsprachenforschung und konkrete Unterrichtstipps

für die Arbeit mit Kleinkindern kennen lernen könnten, könnte vielleicht auch für das Prestige des Deutschen im Kindergartenbereich mehr getan werden. Methodisch-didaktisch gut ausgebildete und in der Praxis des Fremdspracherwerbs im frühen Alter bewanderte Kindergartenpädagogen sind auch in unserer Region stark gesucht. Auch die Zusammenstellung von für Kindergartenkinder geeigneten Materialien könnte dabei helfen, dass mehrere Gruppen für Deutsch gestartet werden.

3.1.2. Der Grundschulbereich

Im Jahre 1999 wurde vom Ungarischen Statistischen Amt die Angabe ermittelt, dass in Ungarn 350 000 Kinder in der Grundschule das Deutsche als erste Fremdsprache gewählt haben. Für heute ist vermindert diese Anzahl in einem beträchtlichen Maße. In der nordostungarischen Region vermindert sich die Anzahl der Grundschulen, wo das Deutsche schon in der ersten Klasse als Unterrichtsfach gelernt werden kann, immer mehr. Die meisten Kinder lernen Englisch. Eigentlich auch die Vorschläge des Bildungsministeriums tendieren danach, dass die erste Fremdsprache das Englische sein soll und es wird impliziert, nur ab der fünften Klasse (d. h. ab der Oberstufe der Grundschule), mit dem Lernen einer Fremdsprache zu beginnen. In dieser Situation hat das Deutsche es besonders schwer. In der Stadt Miskolc konnten ab September 2009 nur vereinzelte Schulen durchsetzen, auch eine deutsche Gruppe in den Stundenplan einzuplanen, so wenige Kinder meldeten sich für das Deutsche als Fremdsprache. Aber auch in einer solchen Situation kann sehr viel für das Deutsche getan werden, wenn die Deutschlehrer engagiert sind und so genannte Deutschzirkel anbieten, wo nachmittags fakultative Deutschstunden angeboten werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit das Deutsche als zweite Fremdsprache anzubieten. Die meisten Grundschulen nutzen diese Möglichkeit, und organisieren den Sprachunterricht so, dass neben dem Englischen auch das Deutsche gelernt werden kann. In der ländlichen Region in Nordostungarn ist die Situation des Deutschen ein wenig besser, da auf dem Lande noch mehr Kinder das Deutsche lernen wollen als in der Großstadt. Hier gibt's auch mehr Beispiele dafür, dass das Deutsche als erste Fremdsprache ab der ersten oder fünften Klasse gewählt wird.

Die Schulformen, die zweisprachigen Unterricht erteilen, haben es aber auch nicht leichter. In der Stadt Miskolc gibt es 2 Grundschulen, in denen der Unterricht ab der ersten Klasse in zwei Sprachen, in Deutsch und in Ungarisch läuft. Die eine Grundschule ist die Szabó Lőrinc Általános és Német Két Tanítási Nyelvű Iskola. Hier wurde die erste Klasse mit Deutsch als Unterrichtssprache im Jahre 1989 eingeleitet. Seitdem gibt es hier jedes Jahr eine deutschsprachige Klasse mit max. 30 Kindern. Diese Klasse lernt das Deutsche nach einem Sonderprogramm für das Deutsche. Dies bedeutet, dass neben den Sprachstunden, wo die Kinder die Grundlagen des Deutschen lernen, gibt es eine so genannte Grundmodulphase, in der die Fächer Sport, Zeichnen, Technik, Umweltkunde von der ersten bis zur

vierten Klasse der Unterstufe vorwiegend in deutscher Sprache abgehalten werden. In den ersten zwei Jahren der Oberstufe (fünfte und sechste Klasse) lernen die Kinder das Deutsche in erhöhter Stundenzahl, um ihre kommunikative Fähigkeit zu fördern und auch das Fach Landeskunde wird eingeführt. In dieser Phase der zweisprachigen Erziehung werden auch die Fächer Geschichte und Geographie in deutscher Sprache gelernt. Die Klassenleiter dieser Klassen unterrichten das Deutsch, so können sie auch in der Stunde der Klassenleiter mit den Kindern auf Deutsch kommunizieren. In den letzten zwei Jahren der Grundschule wird die allgemeine Sprache noch intensiver gelehrt, wobei auch mehr auf die Grammatik und Wortschatzerweiterung fokussiert wird. In den siebten und achten Klassen werden auch die Fächer Deutsche Literatur und Deutsche Geschichte eingeführt. Die Schule organisiert jährlich verschiedene Wettbewerbe für aktuelle Themen der deutschen Kultur. Auch Muttersprachler arbeiten in der Schule. Die Lehrer, die ein Fach in Deutsch unterrichten, sind Lehrer für Deutsch in Fachkombination (z. B. Geschichte, Geographie usw.). In Zukunft wird aber auch diese Schule Probleme haben, da nach dem Bologna-Prozess die Lehrerausbildung umgestaltet wurde, wonach die Wahl einer Fächerkombination als Lehramt sehr erschwert wurde. Sprachunterricht läuft in geteilten Gruppen, während der Fachunterricht in deutscher Sprache in ungeteilten Gruppen veranstaltet wird. Die Schule hat sehr gute Ergebnisse und 20 Jahre Erfahrung im Bereich der zweisprachigen Erziehung, wobei die eine Sprache als Mutter- und die andere als Fremdsprache gelernt wird. Im Programm der Schule, das auf der Webseite der Schule zu lesen ist, wird betont, dass das Ziel des Unterrichts ist, sichere und brauchbare Sprachkenntnisse zu vermitteln. In der „Szabó Lőrinc“-Grundschule werden jährlich Wettbewerbe im Fach Deutsch organisiert.

Die andere Grundschule befindet sich auch in der Stadt Miskolc (II. Rákóczi Ferenc Általános és Magyar-Német Két Tanítási Nyelvű Iskola). Nach dem Schultyp ist auch sie als Grundschule mit zwei Unterrichtssprachen einzuordnen. Hier wird in dem akkreditierten Unterrichtsprogramm geschrieben, dass die Kinder, die eine Klasse mit zwei Unterrichtssprachen besuchen, in eine Ganztagschule gehen. In dem Unterrichtsprogramm wird auch betont, dass das Ziel die parallele Entwicklung von beiden Sprachen mit den neuesten Methoden des Fremdspracherwerbs im Kindesalter ist. Am Anfang, in der Phase, in der die Kinder noch nicht schreiben und lesen können, basiert sich der Unterricht auf Aneignung von Spielen, Reimen, Kindergedichten und Liedern. In der Unterstufe werden die so genannten Fächer wie Singen, Sport und Zeichnen in Deutsch unterrichtet, in der Oberstufe Landeskunde der deutschsprachigen Länder und Geschichte. In der Unterstufe gibt es jeden Tag eine, in der Oberstufe jeden Tag 1,5 Kommunikationsstunden in Deutsch. In diesen Stunden werden mit den modernen Methoden des Fremdspracheunterrichts alle vier Fertigkeiten geübt. Hier werden die Lehrer verpflichtet, an fachlichen Weiterbildungen teilzunehmen, um auch die Fachsprache (wie z. B. der Geschichte) niveauvoll unterrichten zu können. Auch in dieser

Grundschule wird jährlich ein Wettbewerb organisiert, unter dem Motto: Wer weiß mehr über die deutschsprachigen Länder?

Was die angewandten Materialien der beiden Schulen betrifft, in erster Linie werden hier die Deutschbücher benutzt, die von den nationalen Rahmenlehrprogrammen für Deutsch empfohlen werden, andererseits werden im Fachunterricht von den Lehrern zusammengestellte Materialien angewendet (z. B. für Singen und Zeichnen stellen die Lehrer die Materialien selbst zusammen). Zum Unterrichten des Faches Landeskunde werden vor allem Lehrwerke von bekannten Verlagen verwendet und daneben gibt es in den Kommunikationsstunden als Begleitmaterial auch ein mehrstufiges Kursbuch mit Arbeitsbuch.

3.1.3. Der Mittelschulbereich

In der nordostungarischen Region gibt es im Vergleich zu den anderen Regionen des Landes eine relativ große Anzahl von Schultypen, in denen das Deutsche in erhöhter Stundenzahl unterrichtet wird. Es gibt Gymnasien, in denen der so genannte „nullte“ Jahrgang in Deutsch angeboten wird. Das ist eine Vorbereitungs-klasse des Gymnasiums, in der auf das Erlernen einer Fremdsprache konzentriert wird. In diesen Klassen haben die Schüler ein Jahr mindestens 3 bis 4 Sprachstunden pro Woche. Hier werden die Inhalte der Stunden folgenderweise spezialisiert: Grammatik, Wortschatzarbeit, Leseverstehen und mündliche Kommunikation. Die Schüler lernen meistens aus einem konkreten Lehrwerk und begleitendem Arbeitsbuch. Sie können auch als Anfänger in eine nullte Klasse aufgenommen werden. Es gibt Gymnasien, in denen das Deutsche als Wahlfach in erhöhter Stundenzahl angeboten wird. Hier sollen die Schüler schon Grundstufenkenntnisse in Deutsch haben. Natürlich gibt es auch Mittelschulen, wo das Deutsche als Pflichtfach in einer wöchentlichen Stundenzahl von 2 bis 3 Stunden gelehrt wird. Hier gibt es sowohl Anfänger- als auch Fortgeschrittenengruppen.

Als ein besonders erfolgreicher Fall ist das Avasi Gymnasium zu erwähnen, das eine fünfjährige Ausbildung mit zweisprachigem Unterricht anbietet. Diese Klasse ist in der Region sehr populär, jedes Jahr müssen Aufnahmeprüfungen abgehalten werden, da sich so viele Schüler anmelden. Das Avasi Gymnasium betreut die deutsche Sprache sehr intensiv und ist eine renommierte Mittelschule im Bereich des DaF-Unterrichts. Die Ausbildung der zweisprachigen Klasse baut sich so auf, dass neben den allgemeinen, Sprachfertigkeiten entwickelnden Sprachstunden und obligatorischen Zivilisationsstunden in jedem Jahr ein Fach zusätzlich in Deutsch unterrichtet wird. So lernen die Schüler in der vierten Klasse des Gymnasiums 3 Fächer (Geschichte, Geographie, Informatik) auf Deutsch. In dem ersten Vorbereitungsjahr haben die Schüler insgesamt 9 allgemeinsprachige Deutschstunden, im Abschlussjahr weniger allgemeinsprachige, aber mehr fachsprachige Stunden. In einer Gruppe der zweisprachigen Klasse lernen 7 bis 9 Kinder, wodurch ihre Deutschkenntnisse zielgerichtet entwickelt werden können. Als Abschluss der Ausbildung legen die Schüler das Abitur in Deutsch in erhöhter

Stufe und in zwei anderen Fächern in deutscher Sprache ab. Sie bekommen ein Abiturzeugnis, das sowohl in ungarischer als auch in deutscher Sprache ausgestellt ist. Die Schule verfügt über viele Partnerschaften im Zielgebiet, so haben die Schüler die Möglichkeit an einem Schüleraustauschprogramm in Deutschland teilzunehmen. Das Gymnasium wird von verschiedenen Stiftungen unterstützt, so haben sie immer Lehrer aus Deutschland an der Schule, die sowohl die Sprache als auch die Fachfächer in Deutsch unterrichten. In der Schule werden auch Rahmenprogramme angeboten wie z. B. die deutsche Filmwoche, die die Sprachkenntnisse der Schüler fördern können.

3.1.4. Der Hochschulbereich

An der Universität Miskolc werden seit 1992 Deutschlehrer ausgebildet. Vor der Einführung des Bologna-Prozesses wurde Hochschulausbildung im Fach „Deutsche Sprache und Literatur“ mit und ohne Lehramt, mit und ohne Fächerkombination angeboten. Im Jahre 2004 erfolgte auch bei uns die Vereinheitlichung des Bildungsprofils sowohl in der Fern- als auch Direktausbildung im Fachbereich der Germanistik. Ab 2006 erteilen wir Grundausbildung in drei Jahren (Bachelor Germanistik, kurz BA Germanistik). Ab 2009 gibt es bei uns Deutschlehrerausbildung im Masterprogramm. Im Rahmen des Aufbaustudiums können sich unsere Studenten das Masterdiplom erwerben. Unser Ziel ist, zur Beibehaltung der Möglichkeiten für Deutsch als Fremdsprache in unserer Region und zu der Stabilisierung einer besseren Position des Deutschen in der nordostungarischen Region beizutragen. In den letzten Jahren haben wir unser Angebot so umstrukturiert, dass der Bedarf an Fachsprachenkenntnissen zur Geltung kommt. Aus diesem Grunde wurde in das Unterrichtsprogramm als Spezialisierungsmöglichkeit auch das Fach Wirtschaftdeutsch aufgenommen. Im Rahmen der Grundausbildung werden Kenntnisse in den Bereichen der deutschen Linguistik und Literatur vermittelt, in der Masterausbildung für DaF-Lehrer werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Didaktik und Methodik in den Vordergrund gestellt. Die BA-Ausbildung Germanistik ist praxisorientiert, auch die Richtungen der Spezialisierungen (z. B. Projektreferent-Ausbildung) sind praxisnah gestaltet. Die wichtigsten Lehrveranstaltungen sind in der Grundausbildung (BA Germanistik) die folgenden: System- und Textlinguistik der deutschen Sprache, Geschichte der deutschsprachigen Literaturen, Kulturgeschichte der deutschsprachigen Länder. In der Masterausbildung werden Fragen der Psycho- und Soziolinguistik, der Sprachpolitik, der komparativen Sprach- und Literaturwissenschaft diskutiert.

Auch in dem Hochschulbereich zeichnet sich die Tendenz klar ab, dass das Deutsche an seinem Prestige in letzter Zeit viel verloren hatte. Immer weniger lassen sich als Germanisten immatrikulieren. Zur drastischen Verringerung ihrer Anzahl trägt bei, dass zur Aufnahme in das Fach BA Germanistik ein Abitur erhöhter Stufe im Fach Deutsch als Pflichtkriterium vorgeschrieben wurde.

4. Zusammenfassung

Nach den neuesten Angaben der Volkszählung in Ungarn (2001) leben in der Gemeinde Ratka 733 Menschen. Insgesamt 348 haben angegeben, dass sie der deutschen Minderheit angehören. Weitere 185 haben angegeben, dass sie sich der deutschen Minderheitenkultur angehörig fühlen, obwohl sie das Deutsche nicht oder nicht mehr sprechen. In der Gemeinde Trautsondorf wohnen 1089 Menschen. Insgesamt 450 Menschen erklärten sich für Angehörige der deutschen Nationalitätengruppe. Insgesamt 256 Menschen äußerten sich, dass sie sich der deutschen Minderheitenkultur angehörig fühlen, obwohl sie keine Deutschkenntnisse haben. Nach Angaben des Ungarischen Statistischen Amtes gibt es in Ungarn 36 bilinguale fremdsprachige (deutsch-ungarisch) Grundschulen und 32 bilinguale Nationalitätengrundschulen für die deutsche Minderheit, unter denen befinden sich nur 3 in der nordostungarischen Region. Im ganzen Ungarn gibt es in 50 Mittelschulen bilingualen fremdsprachigen Unterricht und in 9 Mittelschulen bilingualen Nationalitätenunterricht. Kein Minderheitenunterricht wird aber in der nordostungarischen Region im Bereich der Mittelschule angeboten. Obwohl die Zahl der Kinder, die hier einen Minderheitenunterricht besuchen, gering ist, wird es auch in Zukunft wichtig sein, die zweisprachige (deutsch-ungarisch) Unterrichtsform in der Region zu fördern und Mittel zur Verfügung zu stellen, die bei der Erhaltung der zweisprachigen Schulen helfen.

Um das Prestige des Deutschen als Fremdsprache zu erhöhen, kann eine Unterstützung seitens der Wirtschaftsektoren gehofft werden, indem Menschen, die Deutsch können, auch eine Arbeit in der Region finden können. Es darf nicht ohne ein Wort akzeptiert werden, dass bei deutschen Unternehmen, die in der Region eine Tochterfirma eröffneten, Englisch gesprochen wird. Auch die Schulen, die Aktionen für Werbung für das Deutsche veranstalten, sollen von den regionalen Ämtern eine Unterstützung bekommen. Auch das Prestige des Berufs Deutschlehrer soll erhöht werden, z. B. dadurch, dass die Lehrer an kostenlosen Weiterbildungen teilnehmen können. Als eine solche Möglichkeit wird an der Universität Miskolc das Masterstudium für Deutsch als Fremdsprache angeboten. Im Rahmen dieser Ausbildung gibt es eine Lehrveranstaltung für Sprachpolitik, in der gemeinsam mit den Deutschlehrern der Region Strategien herausgearbeitet werden, mit denen das Deutsche in unserer Region gefördert und unterstützt werden könnte. Diese werden am Semesterende (2010 Januar) in der Fachzeitschrift des Regionalen Pädagogischen Instituts veröffentlicht.

Literatur

Csizér, Kata/ Dörnyei, Zoltán/ Németh, Nóra: *Az idegen nyelvek tanulásával kapcsolatos attitűdök változása az általános iskolások körében az 1990-es évek Magyarországon* [Die Veränderung der Sprachattitüden der Grundschulschüler im Ungarn der 90er Jahre]. In: *Modern Nyelv-oktatás*, Jg. 7, Nr. 4 2001, S. 19–30.

- Csizér, Kata/ Dörnyei, Zoltán/ Nyilasi, Emese: *Az általános iskolások nyelvtanulási attitűdjei és nyelvválasztása Magyarországon. Az oroszról az angolig?* [Sprachlernattitüden und Sprachwahl der Grundschulschüler in Ungarn. Vom Russisch zum Englisch?]. In: *Magyar Pedagógia*, Jg. 99, Nr. 2, 1999, S. 193–204.
- Földes, Csaba: *Zur Situation der deutschen Sprache, der Hochschulgermanistik und der germanistischen Forschungen in Ungarn*, In: *Deutsch und Auslandsgermanistik in Mitteleuropa Geschichte – Stand – Ausblicke, Dokumentation einer internationalen Konferenz, 10–12. Oktober 1996, Warschau*. Hrsg. von Franciszek Gruzca in Verbindung mit Tadeusz Namowicz, Józef Wiktorowicz, Lech Kolago. Warschau 1988, S. 66–79.
- Földes, Csaba: *Die deutsche Sprache in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa: gestern, heute – und morgen?* In: *Germanistische Mitteilungen*. Nr. 53, 2001, S. 65–83.
- Forgács, Erzsébet: *Zum Status des Deutschen als Nationalitätensprache und Fremdsprache in Ungarn*. In: *Österreichische Osthefte*. Jg. 46, Heft 4, 2004, S. 463–484.

Quellenangaben

- Deutscher Kalender, Jahrbuch der Ungarndeutschen, 1995, 1996, 2001, 2002.
 (Ungarischsprachige) Webseiten der Schulen.
 (Ungarischsprachiges) Pädagogisches Programm der Schulen.
 (Ungarischsprachiges) Nationales Lehrprogramm und Nationale Lehrpläne für verschiedene Stufen des Unterrichtswesens.

Abstracts

In diesem Artikel wird die sprachliche Situation des Deutschen als Mutter- und Fremdsprache in der nordostungarischen Region beschrieben. Dabei werden nicht nur allgemeine aktuelle sprachenpolitische Ziele und Tendenzen verfolgt, sondern auch konkrete Daten aus der ausgewählten Region Ungarns vorgestellt und unter dem Aspekt bewertet, welche Initiativen sie für die Motivierung zum Lernen des Deutschen ergreifen.

In the article you can read about the German language, in what kind of situations it is used as a mother tongue and as a foreign language in the northeast region of Hungary. Not only does the article consider general language policy tendencies, but it also gives specific examples like what are the characteristics of the German language in the two situations mentioned in the analysed region. In the end, in the evaluation we would like to answer the question of arrangements people make to motivate to learn German language and to protect it from blowing over.